

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Sanierung des Orchesterprobenzentrums in der Stolberger Straße 3 für das Gürzenich Orchester
Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis						
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Betriebsausschuss Bühnen der Stadt Köln	04.07.2011	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Finanzausschuss	11.07.2011	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
Rat	14.07.2011	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

1. Der Rat nimmt die Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Orchesterprobenzentrums von Theapro München (Anlage 1) zur Kenntnis.
2. Der Rat beauftragt die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Bühnen der Stadt Köln mit der Planung des Projekts „Sanierung und akustische Optimierung des Orchesterprobenzentrums in der Stolberger Straße“. Grundlage der Planung ist die Variante V 2 der Machbarkeitsstudie.
Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass als Ergebnis der Machbarkeitsstudie die Bruttogesamtbaukosten (Kostengruppe 200 – 700) für die Realisierung der Variante V 2 auf 2,3 Mio. € geschätzt werden.
3. Die Entwurfsplanung einschließlich der geprüften Kostenberechnung ist dem Rat zur Beschlussfassung über die Realisierung (Baubeschluss) vorzulegen. Bis zum Baubeschluss werden für die Maßnahme Orchesterprobenzentrum Mittel in Höhe von ca. 150.000 € für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung benötigt. Die Mittel werden im Wirtschaftsplan der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahme vorfinanziert. Diese Kreditaufnahme wird als Zwischenfinanzierung in die Finanzierung der Gesamtmaßnahme eingerechnet.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme 150.000 € €	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses _____ %	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten b) Sachkosten _____ € _____ €
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)		Einsparungen (Euro)		

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen**1. Ausgangslage**

Die Bühnen der Stadt Köln sind Eigentümer der Räumlichkeiten Stolberger Str. 3. Das Gebäude wurde Anfang der 1980er Jahre vom WDR erbaut und dem WDR von den Bühnen der Stadt Köln im Jahr 1991 abgekauft. Seitdem wird es als Probenraum für das Gürzenich-Orchester genutzt. In der Stolberger Straße 3 wird vornehmlich für Opernproduktionen geprobt, zum Teil werden dort auch CD-Produktionen des Gürzenich-Orchesters aufgenommen.

Ein Orchesterprobenraum gehört zu einem Opernbetrieb genauso dazu wie etwa eine Kostümwerkstatt oder eine Beleuchtungsabteilung. Im Zuge der Diskussionen um die Sanierungsbedürftigkeit der Kölner Bühnen entschied sich der Rat der Stadt Köln im Jahr 2005 dazu, die Bühnen der Stadt Köln am Offenbachplatz teilweise zu sanieren und teilweise neu zu errichten. Innerhalb der Neubauten am Offenbachplatz waren unter anderem ein Produktionszentrum („Werkstätten“) und ein Orchesterprobenraum am Offenbachplatz vorgesehen.

Mit den Neubauplänen eines Orchesterprobenraumes am Offenbachplatz wurde der Verkauf des Orchesterprobengebäudes an der Stolberger Straße geplant. Vor dem Hintergrund des anstehenden Verkaufs und der Tatsache, dass der Käufer es abreißen würde, wurden seit 2004 nur noch die allernotwendigsten Erhaltungsaufwendungen an dem Gebäude durchgeführt.

Im Zuge der Kostendiskussion um die Neubauten am Offenbachplatz bot das Orchester damals zur Kostenreduzierung an, auf einen neu zu bauenden Orchesterprobensaal am Offenbachplatz zu verzichten. Im Gegenzug sollten die Räumlichkeiten in der Stolberger Straße saniert werden und als Orchesterprobenzentrum ausgebaut werden. Alle Beteiligten waren sich dabei einig, dass hierzu die Akustik des Saales in der Stolberger Str. 3 verbessert werden muss.

Mit Beschluss vom 17.12.2009 sprach sich der Rat der Stadt Köln für die langfristige Nutzung des Probensaals der Bühnen in der Stolberger Straße aus. Unter der Voraussetzung umfangreicher Sanierungsarbeiten sollte das Gebäude dem Gürzenich-Orchester zur Sicherung der Opernbespielung zur Verfügung gestellt werden. Für die Sanierung und Optimierung der Akustik rechnete der Rat mit geschätzt 2,3 Mio. EUR.

Mit der Ratsentscheidung am 13.04.2010, dem Bürgerbegehren zur Sanierung des Schauspielhauses beizutreten, hat der Rat gleichzeitig die Bühnen der Stadt Köln damit beauftragt, eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, die die grundsätzlichen Inhalte einer Sanierung und Herrichtung eines Orchesterprobenzentrums an der Stolberger Str. inklusive einer Kostenschätzung und einem Zeit- und Maßnahmenplan zum Ergebnis haben sollte. Die Bühnen der Stadt Köln beauftragten Theapro München mit der geforderten Machbarkeitsstudie. Nach

umfangreicher Recherche und Ermittlung der objektiven Anforderungen an ein Orchesterzentrum, stellte Theapro Anfang Oktober 2010 der Orchesterleitung, der Betriebsleitung der Bühnen Köln und dem Orchestervorstand eine Vorversion der Machbarkeitsstudie mit drei verschiedenen Sanierungsvarianten vor.

Am 01.03.2011 entschied der Rat der Stadt Köln dann die Kosten für die Planung und Realisierung der Sanierung und Optimierung des Orchesterprobenraums Stolberger Straße (Kostenschätzung 2,3 Mio. Euro) deutlich zu reduzieren.

Die Bühnen der Stadt Köln erweiterten daher nachträglich den Auftrag an Theapro dahingehend, dass im Rahmen der Machbarkeitsstudie die Möglichkeiten für eine „deutliche Kostenreduzierung“ zu prüfen seien.

2. Notwendigkeit der Sanierung

Das Orchesterprobengebäude des Gürzenich-Orchesters in der Stolberger Straße 3 wurde seit 1991 nicht renoviert oder saniert. Das Gebäude weist zahlreiche Mängel auf, u.a.:

- Die Akustik im Saal muss überarbeitet werden: Die Akustik lässt das Orchester häufig zu laut und zu hart erklingen. Selbst piano oder pianissimo gespielte Passagen klingen im Saal zu laut und entsprechen nicht dem, was die einzelnen Musiker mit ihrem Spiel beisteuern. Ein differenziertes Klangbild kann daher nicht erarbeitet werden. Das für einen abgestimmten Orchesterklang immens wichtige gegenseitige Hören der Musiker untereinander ist sehr schwierig. Die Dynamik ist sowohl für die künstlerischen Leiter als auch für die einzelnen Musiker nur sehr schwer zu beurteilen. Bei einer vollen Orchesterprobe ist der Saal nicht mehr räumlich erfahrbar. Es treten keine Echos im Raum auf. Posaunen, Blech und Schlagzeug klingen übermäßig laut.

Ziel einer akustischen Überarbeitung des Saales ist es aber laut Markus Stenz nicht nur das Hören untereinander und die Überakustik in den Griff zu bekommen, sondern im Saal auch kammermusikalisch musizieren zu können, was differenziertes Hören untereinander voraussetzt.

- Es gibt zu wenig Überäume. Die vorhandenen sind in einem schlechten Zustand.
- Die vorhandenen Überäume sind akustisch nicht vom Probensaal entkoppelt. So ist das Üben während einer Orchesterprobe in den Nebenräumen nicht möglich.
- Es gibt keinen Raum für die Musiker, in dem sie sich während der Probenpausen aufhalten können.
- Die Garderoben für Dirigenten und Solisten sind in einem desolaten Zustand und den internationalen Gästen nur schwer zumutbar.
- Das Instrumentenlager ist zu klein und nur über den Saal zu erreichen.
- Die Situation der Anlieferung ist mangelhaft und könnte bei entsprechendem Umbau deutlich ressourcen- und personalschonender organisiert werden.
- Das Mobiliar wie Musikerstühle und Notenpulte ist größtenteils beschädigt. Die Podestrie verursacht Störgeräusche, ist in der Höhe nicht variabel und in einem desolaten Zustand. Das Notenarchiv benötigt platzsparendere Archivregale.

- Eine die Bedürfnisse eines Orchesterprobenbetriebes berücksichtigende Schließanlage, die die Möglichkeit bietet, zu verschiedenen Zeiten zu üben, fehlt gänzlich.
- Die Fenster schließen und dichten nicht mehr richtig. Es zieht in den Räumen.
- Die sanitären Anlagen befinden sich in einem desolaten Zustand.
- Aufgrund der größtenteils noch aus dem Errichtungsjahr stammenden Klimatechnik sind die Energiekosten für das Objekt sehr hoch.
- Es gibt zu wenige Damen WCs. Die Sanitäranlagen stammen aus einer Zeit, in der fast nur Männer in Orchestern spielten. Inzwischen besteht das Gürzenich-Orchester zu einem Drittel aus Frauen.
- Die Außenbeleuchtung ist unzureichend und muss zur Beseitigung von Angsträumen dringend verbessert werden.
- Es gibt zu wenig überdachte Fahrradständer.

3. Alternativen zum Orchesterprobenzentrum in der Stolberger Str.

Das Gürzenich-Orchester benötigt einen Orchesterprobesaal, in dem es die Orchesterproben für Opernproduktionen, die dann in der Oper am Offenbachplatz aufgeführt werden, veranstalten kann. Darüber hinaus bietet ein funktionierender Orchesterprobenraum die Möglichkeit, die preisgekrönte Aufnahmetätigkeit des Orchesters aufrecht zu erhalten und ggf. auszubauen.

Derzeit leistet das Gürzenich-Orchester Köln jährlich etwa 120 Dienste in der Stolberger Straße. Dies entspricht etwa 90 Belegungstagen im Jahr. Ein Dienst dauert ca. drei Stunden plus entsprechender Vorbereitungs- und Einricht- und Abbauzeit. Darüber hinaus wird das Gebäude von einzelnen Musikern und kleinen Gruppen zum Üben genutzt.

Von der Orchesterleitung und den Bühnen wurden verschiedene alternative Orchesterprobenräume in Köln und der näheren Umgebung geprüft, um die genannten Anforderungen durch andere Anmietungen abzubilden. Folgende Räumlichkeiten wurden diesbezüglich geprüft:

- Philharmonie Köln
Da die Belegung durch die KölnMusik erfolgt, ist der Saal für das Gürzenich-Orchester nicht frei und flexibel verfügbar. Aufgrund der umfangreichen Bespielung des Saals, können weder ausreichend zusammenhängende noch ausreichend Einzelprobenstage für Opernproduktionen disponiert werden. Zudem müssten sehr hohe Tagesmieten kalkuliert werden.
- Sendesaal WDR
Der Saal wird vom WDR nur im Zusammenhang mit Produktionen des WDR zur Verfügung gestellt.
- Sendesaal DLF
Die Belegung erfolgt durch den DLF, d.h. es wäre kein flexibler Zugriff durch das Gürzenich-Orchester möglich. Außerdem ist der Saal insbesondere für größere Besetzungen zu klein.

- Weitere Säle, die die akustischen Voraussetzungen erfüllen, liegen außerhalb Kölns und kommen deshalb aufgrund des dichten Spielplans des Gürzenich-Orchesters nicht in Frage.

Eine echte Alternative, die einen vernünftigen Orchesterprobenbetrieb insbesondere auch mit Blick auf die Wiedereröffnung der Oper am Offenbachplatz im Jahr 2015 sicherstellt, ist innerhalb Kölns nicht ersichtlich.

4. Ökonomische Aspekte der Sanierung

Ein Ziel der Sanierung ist u.a. die bessere Isolierung des Gebäudes. Beispielsweise sollen die Fensterflächen und die Außentüren ausgetauscht werden. Es ist daher zu erwarten, dass nach der Sanierung der Verbrauch für Heizleistung erheblich reduziert würde.

Es ist zu erwarten, dass der sanierte und akustisch optimierte Orchesterprobensaal in der Stolberger Straße aufgrund des bereits oben beschriebenen Mangels an verfügbaren und ausreichend funktionalen Orchesterprobensälen in Köln auch für andere Orchester und Chöre aus Köln und Umgebung ein attraktives Probenzentrum sein wird. Der Saal würde daher in Zeiten, in denen er nicht vom Gürzenich-Orchester benötigt wird, vermehrt und zu einem höheren Mietpreis als bisher vermietet werden. Durch die Sanierung würde damit auch der freien Orchesterszene ein attraktives Probenraumangebot gemacht.

Für seine Aufnahmetätigkeit mietet das Gürzenich-Orchester derzeit immer wieder die Kölner Philharmonie an, wodurch derzeit jährlich erhebliche Mietkosten anfallen. Nach der akustischen Optimierung des Saales in der Stolberger Straße können die Aufnahmen dort stattfinden und die bisherigen Kosten für die Anmietung der Kölner Philharmonie gespart und für künstlerische Zwecke verwendet werden.

Das Gebäude in der Stolberger Straße bietet darüber hinaus die Chance, weitere Räumlichkeiten abzubilden, die in allen anderen Lösungen nicht darstellbar sind und eigentlich selbstverständlich für ein Sinfonieorchester vom Ruf des Gürzenich-Orchesters sind:

- **Stimmzimmer**

Die Orchestermusiker brauchen Stimmzimmer, in denen sie üben und sich auf Proben vorbereiten können, in denen sie sich vor einer Probe bzw. Aufnahme einspielen können und in denen sie die Kammerkonzerte für die Kammerkonzertreihe des Gürzenich-Orchesters proben und einstudieren können.

- **Notenbibliothek**

Die Notenbibliothek der Bühnen der Stadt Köln benötigt einen Arbeitsraum und ein Lager für das Notenmaterial, für das in den Räumen der Oper Köln kein Platz ist.

- **Musikvermittlung**

Es ist geplant, in den sanierten Räumlichkeiten zusätzliche Veranstaltungen für Schulklassen und Kindergruppen sowie Lehrerseminare und Workshops abzuhalten und dadurch das Musikvermittlungsangebot des Gürzenich-Orchesters zu erweitern.

5. Untersuchungen zu möglichen Sanierungsvarianten

Dem Beschlussvorschlag mit Begründung wurde die „Machbarkeitsstudie zur Sanierung Or-

chesterprobenzentrum Stolberger Straße 3, Büro theapro, Theaterprojekte Daberto und Kollegen, München“ beigefügt, auf die im Folgenden Bezug genommen wird.

Theapro hat zunächst notwendige und sinnvolle Sanierungsschwerpunkte erarbeitet. Zusammengefasst schlägt das Büro folgende Maßnahmen vor:

- Verbesserung der Akustik des Probensaals sowie der Proberäume
- Erweiterung des Raumangebots (für Tonstudio, Kammermusik, Stimmzimmer, Instrumentenlager, Aufenthalts-/Besprechungsraum)
- Erneuerung der Belüftung, Befeuchtung, Klimatisierung
- Austausch der Fenster und Außentüren
- Sanierung der Garderoben- und Aufenthaltsbereiche
- Sanitärbereiche: Austausch und Anpassung in der Anzahl an den Bedarf
- Verbesserung der Anlieferung
- Einbau einer Schließanlage
- Verbesserung der Außenbeleuchtung und Sicherheit
- Schaffung und Überdachung von Fahrradplätzen
- Überarbeitung der Außenflächen

Zusammenfassende Ergebnisse der einzelnen Varianten

a) Variante V1

Die Variante V1 stellt eine reine „Pinselsanierung“ dar. Es wird ausschließlich der Bestand saniert. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf ca. 1,5 Mio. €

Von den oben beschriebenen Sanierungszielen **werden erfüllt:**

- Austausch der Fenster und Außentüren
- Sanitärbereiche: Austausch und Anpassung in der Anzahl an den Bedarf
- Sanierung der Garderoben- und Aufenthaltsbereiche
- Schaffung und Überdachung von Fahrradplätzen wird teilweise erfüllt
- Erneuerung der Belüftung, Befeuchtung, Klimatisierung
- Einbau einer Schließanlage

Es wird **nicht** erfüllt:

- Verbesserung der Akustik des Probensaals
- Verbesserung der Akustik der Proberäume
- Erweiterung des Raumangebots
- Verbesserung der Anlieferung
- Überarbeitung der Außenflächen

b) Variante V2

Die Variante V2 betrachtet eine Basissanierung mit geringen Funktions- und Betriebsvorteilen. Es wird der Bestand saniert und durch Aufbauten auf dem vorhandenen eingeschossigen südlichen Gebäudeteil werden zusätzliche Stimm- bzw. Überäume geschaffen. Damit wird auch die benötigte Platzkapazität für die Notenbibliothek und ein Tonstudio geschaffen. Die Kosten für diese Variante werden auf 2,3 Mio. € geschätzt.

Von den oben beschriebenen Sanierungszielen **werden erfüllt:**

- Verbesserung der Akustik des Probensaals
- Erneuerung der Belüftung, Befeuchtung, Klimatisierung
- Austausch der Fenster und Außentüren
- Sanitärbereiche: Austausch und Anpassung in der Anzahl an den Bedarf
- Sanierung der Garderoben- und Aufenthaltsbereiche
- Schaffung und Überdachung von Fahrradplätzen
- Einbau einer Schließanlage

werden **größtenteils erfüllt:**

- Erweiterung des Raumangebots (für Tonstudio, Kammermusik, Stimmzimmer, Instrumentenlager, Aufenthalts-/Besprechungsraum)

werden **nicht erfüllt:**

- Verbesserung der Anlieferung
- Verbesserung der Akustik der Proberäume
- Überarbeitung der Außenflächen

c) Variante V3

Die Variante V3 betrachtet die Sanierung des Gebäudes mit funktionalen und betrieblichen Verbesserungen innerhalb der bestehenden Gebäudestruktur. Es wird der Bestand saniert und durch einen Einbau in den Saal, der das Volumen des Orchesterprobensaals reduziert, werden zusätzliche Stimm- bzw. Überäume sowie ein Besprechungs- und Aufenthaltsraum sowie ein Garderobenraum mit abschließbaren Spinden geschaffen. Die Anlieferung wird an die Nordseite des Gebäudes verlegt.

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf ca. 2,6 Mio. €

Von den oben beschriebenen Sanierungszielen **werden erfüllt:**

- Verbesserung der Anlieferung
- Erweiterung des Raumangebots (für Tonstudio, Kammermusik, Stimmzimmer, Instrumentenlager, Aufenthalts-/Besprechungsraum)
- Verbesserung der Akustik des Probensaals
- Erneuerung der Belüftung, Befeuchtung, Klimatisierung
- Austausch der Fenster und Außentüren
- Sanitärbereiche: Austausch und Anpassung in der Anzahl an den Bedarf
- Sanierung der Garderoben- und Aufenthaltsbereiche
- Schaffung und Überdachung von Fahrradplätzen
- Überarbeitung der Außenflächen
- Einbau einer Schließanlage

werden **teilweise erfüllt:**

- Verbesserung der Akustik der Proberäume

d) Variante V4

Die Variante V4 betrachtet die Sanierung des Gebäudes mit funktionalen und betrieblichen Verbesserungen innerhalb der bestehenden Gebäudestruktur mit zusätzlichen Aufbauten im Außenbereich. Es wird der Bestand saniert und durch Aufbauten auf dem vorhandenen eingeschossigen südlichen Gebäudeteil zusätzliche Stimm- bzw. Überäume geschaffen. Durch einen Einbau in den Saal, der das Volumen des Orchesterprobensaals reduziert, werden außerdem ein zweigeschossiger Lagerbereich sowie ein Tonaufnahmerraum und ein Aufnahmestudio geschaffen. Die Anlieferung wird an die Südseite des Gebäudes verlegt. Die Kosten für diese Variante werden auf 2,9 Mio. € geschätzt.

Von den oben beschriebenen Sanierungszielen **werden erfüllt:**

- Verbesserung der Anlieferung
- Erweiterung des Raumangebots (für Tonstudio, Kammermusik, Stimmzimmer, Instrumentenlager, Aufenthalts-/Besprechungsraum)
- Verbesserung der Akustik des Probensaals
- Erneuerung der Belüftung, Befeuchtung, Klimatisierung
- Austausch der Fenster und Außentüren
- Sanitärbereiche: Austausch und Anpassung in der Anzahl an den Bedarf
- Sanierung der Garderoben- und Aufenthaltsbereiche
- Schaffung und Überdachung von Fahrradplätzen
- Überarbeitung der Außenflächen
- Einbau einer Schließanlage

werden **teilweise erfüllt:**

- Verbesserung der Akustik der Proberäume

Für weitere Erläuterungen, Pläne und Übersichten zu allen Varianten wird auf die Anlage Bezug genommen.

6. Begründung des Beschlussvorschlags

Wie oben bereits erläutert, kann der Wunsch des Rates, für die Planung und Realisierung der Sanierung und Optimierung des Orchesterprobenraums Stolberger Straße die Kosten deutlich zu reduzieren, nur umgesetzt werden, wenn auf wesentliche Bestandteile des Sanierungsumfangs verzichtet wird.

Die einzige Variante, die die Kostenschätzung von 2,3 Mio. € unterschreitet und damit eine Reduzierung der geschätzten Sanierungskosten ermöglichen würde, ist die Variante V1. Diese erfüllt allerdings zwei zentrale Sanierungsziele nicht, welche für Markus Stenz und das Gürzenich-Orchester bei der Sanierung der Stolberger Straße oberste Priorität haben, nämlich

- die Verbesserung der Akustik des Probensaals und
- die Erweiterung des Raumangebots (für Tonstudio, Kammermusik, Stimmzimmer, Instrumentenlager, Aufenthalts-/Besprechungsraum).

Die verhältnismäßig geringe Reduzierung der Kosten würde zu Lasten der Arbeitsbedingungen des Gürzenich-Orchesters gehen. Die Historie, in der das Orchester zur Kostenreduzierung auf einen Orchesterprobensaal am Offenbachplatz verzichtete, würde gänzlich übergangen. Aus Sicht des Orchesters wäre also bei einer Realisierung der Variante V1 nicht

allzu viel gewonnen.

Die beiden zentrale Sanierungsziele (Verbesserung der Akustik des Probensaals sowie Erweiterung des Raumangebots) werden allerdings mit der Variante V2 erfüllt, die mit kalkulierten 2,3 Mio. € die zweitgünstigste Variante ist.

Die Verwaltung spricht sich daher für die Variante V2 aus. Sie entspricht zu einem großen Teil den Sanierungsanforderungen und ist angesichts der angespannten Haushaltslage die vernünftigste und am wenigsten kostenintensive Variante bei hoher Effektivität.

Die Varianten V3 und V4 mit der verbesserten Anlieferung, dem noch größeren Raumangebot und der verbesserten Akustik in den Probenräumen wären im Vergleich zur Variante V2 noch mal eine Steigerung an verbesserten Arbeitsbedingungen. Andererseits darf dabei nicht übersehen werden, dass das größere Raumangebot und die verbesserte Anlieferung nur Zulasten des Raumvolumens des Orchesterprobensaals möglich ist. Dieses Raumvolumen ist aber unter akustischen und aufnahmetechnischen Gesichtspunkten einer der großen Vorteile des Orchesterprobensaals in der Stolberger Straße und war mit einer der Gründe, weshalb sich das Gürzenich-Orchester im Dezember 2009 vorstellen konnte, auf den Orchesterprobensaal am Offenbachplatz zu verzichten und das Orchesterprobenzentrum in der Stolberger Straße zu belassen. Welche Auswirkungen eine Verkleinerung des Orchesterprobensaals außerdem auf dessen Akustik hätte, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass in den Kosten der Machbarkeitsstudie nicht das benötigte neu zu beschaffende Mobiliar mit kalkuliert ist, da es sich hierbei nicht um eine Baumaßnahme handelt. Benötigt werden u.a. eine neue und flexible Podesterie, Notenpulte und Musikerstühle für das Orchester, Möbel für die Dirigenten- und Solistengarderobe und eine platzsparende Lagermöglichkeit in Form von Rollregalen für das Notenarchiv. Die geschätzten Kosten für dieses Mobiliar liegen bei 130.000,- €. Die Kosten hierfür werden als Investitionen an die laufenden Bühnen- und Orchesterbudgets angemeldet.

Der jetzt vorgelegte Beschlussvorschlag ist das Ergebnis umfangreicher Untersuchungen und Beratungen auf Basis der Aufgabenstellung der Ratsbeschlüsse vom 20.05.2010 und 01.03.2011.

Der Beschlussvorschlag ist ebenfalls das Ergebnis einer sorgfältigen Betrachtung der kulturpolitischen Notwendigkeit eines Orchesterprobenzentrums und der Anforderungen an einen künstlerisch anspruchsvollen und modernen Opern- und Orchesterbetrieb: Die vorgeschlagenen Investitionen sind eine Voraussetzung für hervorragende künstlerische Leistungen, die sich auf die Reputation und das Standing des Gürzenich-Orchesters und der Oper Köln im nationalen und internationalen Vergleich auswirken und zum Renommee Kölns als Musikstadt beitragen.

7. Statement des Gürzenich-Kapellmeisters Markus Stenz

Der Beitrag des Gürzenich-Orchesters zur Reduzierung der Kosten bei der Sanierung am Offenbachplatz ist der Verzicht auf die eigentlich wünschenswerte aber teure Ansiedelung des Orchesters im Opernhaus mit einem neu zu schaffenden, modern ausgestatteten Proberaum. Denn einen bedingt praktikablen Proberaum gibt es bereits in der Stolberger Str. 3. Dieser Raum ist jedoch akustisch minderwertig und außerdem völlig heruntergekommen.

Ich gehe davon aus, dass die seinerzeit getroffene Übereinkunft zwischen Politik und Orchester weiterhin Bestand hat, nämlich anstelle des Neubaus eines Probenraums am Offenbachplatz nun mit vergleichsweise geringem Aufwand in der Stolberger Straße das Maximum

zu erreichen, das heißt dem Orchester einen Probenraum zu bieten, in dem es adäquat proben und aufnehmen kann. Die Musiker und ich sind uns darin einig, dass die Variante V2 ausreicht, um sinnvoll arbeiten zu können. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass das Orchester auch bei dieser Variante Kompromisse eingeht. Weitere Kompromisse sind nicht empfehlenswert. Eine Entscheidung für die V1 wäre sachlich falsch, denn damit würde Geld ausgegeben, ohne das oben formulierte Ziel zu erreichen. V3 und V4 wären wünschenswert bzw. luxuriös.

8. Begründung der Dringlichkeit

Um im Sommer 2012 mit der Sanierung beginnen zu können, muss zur Begründung der Dringlichkeit einer Ratsentscheidung am 14.7.2011 darauf hingewiesen werden, dass

1. der Probensaal während der Spielzeit ständig für Orchesterproben belegt ist und daher die Bauphase nur während der spielfreien Zeit im Sommer stattfinden kann. Wenn die der Bauphase vorangehenden Termine und Beschlüsse nicht eingehalten werden, verschiebt sich die Sanierung daher automatisch um ein Jahr bis zur nächsten Sommerpause im Jahr 2013. Damit hätte das Gürzenich-Orchester aufgrund des nicht zur Verfügung stehenden Opernhauses ein Jahr lang keine adäquaten Übe- und Probenräume.
2. das Orchester aufgrund günstiger Rahmenbedingungen (kleinere Produktionen, bei denen Proben leichter verlegt werden können) im Sommer 2012 seine Proben vor und nach der Sommerpause 2012 so disponieren kann, dass für die Bauphase nicht nur die 6-wöchigen Orchesterferien zur Verfügung stehen, sondern ein verlängerter Zeitraum von im besten Fall April bis September 2012.
3. ab Frühjahr 2012 das Opernhaus mit den Stimm- und Übezimmern nicht mehr zur Verfügung steht, so dass das Orchester dringender denn je die Kapazität der Stolberger Straße als Probenzentrum benötigt. Es ist daher eine Fertigstellung der Maßnahmen bis Herbst 2012 erforderlich.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr. 1